

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Chronik des Großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters  
in Mannheim**

**Pichler, Anton**

**Mannheim, 1879**

I. Beschreibung des Schauspielhauses

[urn:nbn:de:bsz:31-92881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-92881)

### I. Beschreibung des Schauspielhauses. \*)

Das hiesige Schauspielhaus hat 639 Schuh im Umfange, und zwei Hauptfacaden, eine auf die Straße und die andere auf den Platz; die erste Facade, wo der Eingang in den Schauspielsaal selbst ist, besteht aus 3 Thüren zwischen 8 Säulen von toskanischer Ordnung, auf welchen ein Altar ruht, der über 40 Schuh lang ist. In das Parterre führen 4 Eingänge. Der Saal ist wie gewöhnlich rund gebaut, und besteht aus 3 Reihen Logen, deren in Allem 45 sind. Das Proscenium ruht auf 4 Pfeilern von korinthischer Ordnung. Auf dem Vordertheile erblickt man das Bild des Sophokles, getragen von der Zeit und dem Ruhme. Auf beiden Seiten sind noch 3 kleinere Medaillons mit antiken Zierrathen und theatralischen Sinnbildern. Die Decke stellt die Aurora vor, welche die Nacht verjagt. Auf dem Vorhange sieht man den Genius der Pfalz, der sich den Künsten und Wissenschaften weihet; er tritt aus dem Tempel der Musen, der rechts steht. Ganz nahe dabei ist ein Altar, der von dem pfälzischen Löwen bewacht wird. Thalia und Melpomene nähern sich, der Genius streckt mit freundlicher Miene die eine Hand nach ihnen aus, indeß er die andere erhebt, um den Schutz Apollo's und Minerva's zu erbitten, die in den Wolken sichtbar sind. In der Ferne erblickt man die Vereinigung des Rheines und Neckars und einen Theil der Gegend um Mannheim, mit der Aussicht auf das Schloß zu Heidelberg.

Die zweite Facade auf dem Platz besteht in einem Flügel in der Mitte, der unmittelbar auf das Theater führt. Die Anordnung des Gebäudes ist von Herrn Lorenz Quaglio, Theater-Architekten.

Der große Gesellschaftsaal ist ebenfalls von seiner Erfindung und unter seiner Aufsicht in antikem Geschmack gemalt. Das Gemälde der Decke stellt den Triumph der Venus vor, die in dem

\*) Aus „Mannheimer Theaterkalender von 1795“.

Olymp den goldenen Apfel zeigt; man sieht auf diesem Gemälde 40 Figuren in verschiedenen Stellungen und Gruppen. Es ist gemalt von Herrn Leidensdorf, der schon durch mehrere Werke dieser Art bekannt ist. Die Gemälde über den Thüren und die Basreliefs an der Decke und den Wänden sind ebenfalls von ihm. Die Architectur und die Verzierungen sind von dem Herrn Joseph Quaglio und Pingetti. Der Saal hat eine Thüre, die auf einen Altan führt, der mit zwei Statuen von Stein geziert ist, die schön gearbeitet sind, und die Musik vorstellen. Sie sind von van der Branden.

Der andere Theil dieses Gebäudes, der nach diesem erbaut worden ist, hat 260 Schuh im Umfange. Das Ganze hat also 899 Schuh. — Die Façade auf die Straße ist der ersten gleich und stehen hier auf dem Altan wieder zwei Statuen, deren eine den ernsthaften, die andere den komischen Tanz vorstellt. Auf dem Vorplatz, der in altem Geschmacke mit jonischen Säulen geziert ist, sieht man verschiedene Bacchanale und Basreliefs, musikalische Instrumente vorstellend, von Pozzi in Gips gearbeitet. Von da geht man durch einen antik verzierten Gang in den großen Saal. Dieser Saal ist 91 Schuh lang und  $36\frac{1}{2}$  Schuh breit, und ist zwei Stockwerke hoch. Rund umher ist eine Gallerie von 24 jonischen Säulen und eben so viel Pilastern. Die Herren Leidensdorf, Klotz, Pingetti und Julius Quaglio haben in diesem prächtigen Saale Beweise von ihren ausgezeichneten Talenten gegeben.